



Die Forschungsreise führte Marcel Mohr aus Friedewald unter anderem zum weißen Haus nach Washington, zur NASA und nach Miami. Fotos: Mohr

Über den „großen Teich“

Der 15-jährige Friedewalder Marcel Mohr reiste für eine Forschungsexpedition an die Ostküste der USA

Von RICK FRÖHNERT

■ **Waldhessen.** Für Marcel Mohr war es die größte Reise seines bisherigen Lebens. Der 15-jährige Waldhesse, der die Gesamtschule Schenkklengsfeld besucht, durfte nun über den „großen Teich“ in die USA reisen. Grund war seine Teilnahme an einer Master-MINT-Forschungsexpedition des Instituts für Jugendmanagement in Heidelberg, wo der junge Waldhesse Wirtschaftswissenschaften studiert.

„Auf die Idee für dieser Reise brachte mich meine Erdkundelehrerin. Sie weiß, dass ich mich besonders für naturwissenschaftliche Vorgänge interessiere“, erklärt Marcel Mohr im KA-Gespräch. Doch nur Interesse reichte nicht. So musste sich Marcel für die Reise bewerben, einen erste Hilfe-Kurs absolvieren und die nötigen 2.000 Euro auf-treiben, die die Forschungsreise kostet.

„Als all das erledigt war, ging es auf in die USA“, erinnert sich Marcel Mohr. Zu der Reise gehörten aber nicht nur die Rundreise an der Ostküste, sondern auch das Forschen: An jedem Tag mussten die neun Jugendlichen, eingeteilt in mehrere Teams,

etwas über Flora und Fauna, die Wirtschaft, die Menschen und ihre Sprache und Kultur, sowie die Infrastruktur der Städte herausfinden.

„Am Abend musste jede Gruppe eine Präsentation über das, was sie tagsüber erforscht hatte, halten. Und danach – manchmal gegen 1 Uhr – ging es nicht ins Lokal sondern ins Bett. Denn am nächsten Morgen hieß es meist schon um 6 Uhr wieder aufstehen“, so Mohr und weiter: „Ohne einen straffen Zeitplan hätte die Rundreise sonst wohl drei Monate gedauert.“

Die Aufgaben waren sehr unterschiedlich. Das Klimateam dokumentierte etwa Temperatur, Windgeschwindigkeit und Luftdruck und erstellte daraus ein Diagramm. Die Aufgabe der Gruppe „Wirtschaft und Infrastruktur“, war es beispielsweise, Preise mit Deutschland zu vergleichen oder die Verkehrsschilder zu dokumentieren, „und manchmal auch zu raten was es bedeuten könnte“, lacht er.

Doch die Reise im Land der unbegrenzten Möglichkeiten bot auch neben der Forschung jede Menge Interessantes. „Ein persönliches Highlight

für mich war es, einmal in New York am TimesSquare zu sein. Damit ging ein Traum für mich in Erfüllung.“

Nach 17 Tagen war alles vorbei, es ging mit dem Airbus A380 wieder zurück nach Frankfurt. „Leider, denn es war eine tolle Zeit“, findet Marcel Mohr. Man nahm nicht nur viele Eindrücke und Erkenntnisse mit – sondern auch eine 120-seitige Forschungsarbeit sowie viele neue Freunde und eine Erfahrung fürs Leben.

Mehr zum Thema
lokal24
NACHRICHTEN VON HIER



Marcel Mohr (15) aus Friedewald war für eine Forschungsreise zu Gast in den USA. Foto: Fröhnert